

»Denkmalschutz, Solarenergie und Wärmedämmung – ein Spannungsfeld!? «  
Öffentliche Veranstaltung am 5. März 2009, 17.00 Uhr im Neuen Rathaus, Hodlersaal;  
Bündnis 90 Die Grünen, Ratsfraktion Hannover

Martin Thumm

## Energieeinsparungen und Denkmalpflege

Alle technischen Entwicklungen und Neuerungen auf den Gebieten der Energieeinsparung, alle Debatten, Verordnungen und Maßnahmen zur Verbesserung der Energiebilanzen haben mit wiederkehrender Regelmäßigkeit zu einer Fokussierung auf den Konflikt zwischen den damit verbundenen baulichen Maßnahmen und deren Verhinderung durch den Denkmalschutz geführt. Das begann noch in den 1960er Jahren einmal mit dem radikalen Fensteraustausch und mit Wärmedämmmaßnahmen an Altbauten und historisch wertvollen Gebäuden, die – wie wir heute wissen – nicht nur milliardenschwere Folgeschäden sondern auch einen ungeheuren Verlust an Ausstattungskultur erlitten. Neue Aktualität erhält die Diskussion im Streit um Photovoltaikanlagen auf Baudenkmalen. Und die neue Energieeinsparungsverordnung weist zwar deutlich auf die Ausnahmen für Baudenkmale hin, damit sind diese aber auch von allen damit verbundenen Förderprogrammen ausgeschlossen, und somit werden sie erneut ins Abseits gestellt.

Dieses Negativ-Image des Denkmalschutzes, deren Vertreter damit zugleich als die »ewig Gestrigen« abgestempelt werden, diese Polarisierung findet vor allem durch diejenigen Narung, die - und das lässt sich nicht ausrotten - an die technische Fortschrittlichkeit ihrer Wahrheit glauben oder sich einen handfesten Gewinn versprechen, denken wir an die damit verbundene Industrie im Bereich der Baustoffe oder dem mit dem Thema Energie verbundenen Technologiesektor. Immerhin dämmert es den meisten, dass die immer wieder gesteigerten neuen Verordnungen und vor allem die damit verbundenen Förderanreize im Zusammenhang mit bestehender Bausubstanz bei einer komplexen und ganzheitlichen Betrachtung mehr Schaden angerichtet als genutzt haben, von dem kulturellen Verlust durch beeinträchtigte, beschädigte, ja manchmal zerstörte Baudenkmale ganz abgesehen.

Es sind für die Betroffenen, Eigentümer oder Nutzer der Gebäude, die isoliert betrachtete, in Münzen klingende Förderung oder der nicht verbrauchte Liter Heizöl, also die »gefühlten« Einsparungen, die den Gegenwert der Investitionen in aller Regel niemals erreichen und bei denen völlig außer Acht bleibt, dass die ökologische Gesamtbilanz und die nachhaltig und langfristig energetischen Betrachtungen negativ

ausfallen. Die Kosten für die Gewinnung und Aufbereitung der für die baulichen Maßnahmen und Bauteile notwendigen Rohstoffe werden ebenso ausgeblendet wie der Aufwand zur Entsorgung gebrauchstüchtiger Baustoffe und Bauteile. Die intakten Fenster und Haustüren, die in Zusammenhang mit Energieeinsparungsmaßnahmen in den Schuttcontainern landeten und die man hätte aufrüsten oder zu Kastenfenstern umbauen können, sind nie gezählt worden.

Vor diesem Hintergrund wird der Verzicht auf manche Maßnahme am Baudenkmal, ob nun durch Einsicht oder verordneten Denkmalschutz herbeigeführt, vielmehr zu einem tatsächlichen Beitrag zum Umweltschutz, zur Energieeinsparung oder zur nachhaltigem Schonung der Ressourcen. Aber natürlich finden solche Überlegungen wenig Widerhall gegenüber den Bestrebungen, durch als Energieeinsparung propagierte Maßnahmen eine Belebung von Bauindustrie und Wirtschaft herbeizuführen.

Diese Position ist ausführlich auf dem Kolloquium "Denkmalschutz und Solaranlagen" 2007 von Prof. Küster, dem Präsidenten des NHB, dargestellt worden, nachzulesen in der Schriftenreihe der Interessengemeinschaft Bauernhaus, 'Der Holznagel' Heft Nr. 1, 2008. Sie wird auch heute nachdrücklich vom NHB und seiner Fachgruppe Denkmalpflege vertreten. Sie mündet dort in zwei wesentlichen Statements:

1. „Denkmalschutz ist ein klarer Beitrag zum Umweltschutz. Er ist es auch dann, wenn man keine Solaranlagen installiert, weil prinzipiell Ressourcen geschont werden ...“ und
2. „Einen Zielkonflikt zwischen Umweltschutz und Denkmalschutz gibt es daher nicht.“

Es erscheint von daher als völlig unangemessen, ausgerechnet die Baudenkmale, die nur einen geringen Anteil von wenigen Prozenten an der gesamten Altbausubstanz ausmachen, dem Veränderungsdruck durch sogenannte Energiesparmaßnahmen auszusetzen. Der ökologische Schaden und der Kulturverlust gleichermaßen mahnen dringend zu einem Umdenken.

Auf die Bedeutung dieses potentiellen Kulturverlustes will ich noch einmal pointiert hinweisen. Machen wir uns klar:

Die vom Menschen gestaltete Welt, das sind die kultivierten Landschaften mit ihren lockeren Siedlungen und Dörfern ebenso wie die verdichteten Gebiete mit ihren Städten und – wenn sie noch erhalten sind - denkmaldichten Altstadtkernen, diese Umwelt ist eine Art »Verräumlichung des kollektiven Gedächtnisses« - einen Begriff, der von Sigmund Freud stammt.

Ich muss nicht erläutern, was die Erfahrung dieser Verräumlichung an Identität, an Bindung, Festigkeit, an Glück, an Heimat stiftet. Wiederum heißt es: Je größer und umfangreicher das kollektive Gedächtnis einer Gesellschaft ist, desto höher ist ihr kulturzivilisatorischer Stand.

Ich muss von daher auch nicht weiter ausführen, welchen Prozessen wir ausgesetzt sind, wenn uns die Erfahrung dieser »Verräumlichung«, wenn die Erkennbarkeit durch Verunklärung, durch Verunstaltung oder Verlust der unmittelbaren Ganzheitlichkeit verloren geht. Und diese Erfahrung ist nun einmal insbesondere an die ungestörte materielle, physische Erfahrbarkeit der bestehenden Bauten in allen ihren historischen Schichtungen gebunden. Und das hat nichts damit zu tun, dass ebenso neue Entwicklungen und ständige Hinzufügungen inform von neuer Architektur nicht nur legitim, ja notwendig sind.

Es sind die Kosequenzen dieser möglichen permanent fortschreitenden und - was vielleicht noch bedenklicher ist - permanent beschleunigten Zunahme der Beschädigung dieses »kollektiven Gedächtnisses«, die wir bedenken sollten, bevor wir kurzlebigen Vorteilen von sogenannten Energieeinsparmaßnahmen auf den Leim gehen.

Soviel erst einmal als Einstieg für die Diskussion,  
vielen Dank.